

Zeitschrift: Schweizer Film = Film Suisse : officielles Organ des Schweiz.
Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz

Herausgeber: Schweizer Film

Band: 5 (1939)

Heft: 79

Artikel: "Wachtmeister Studer"

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-733425>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

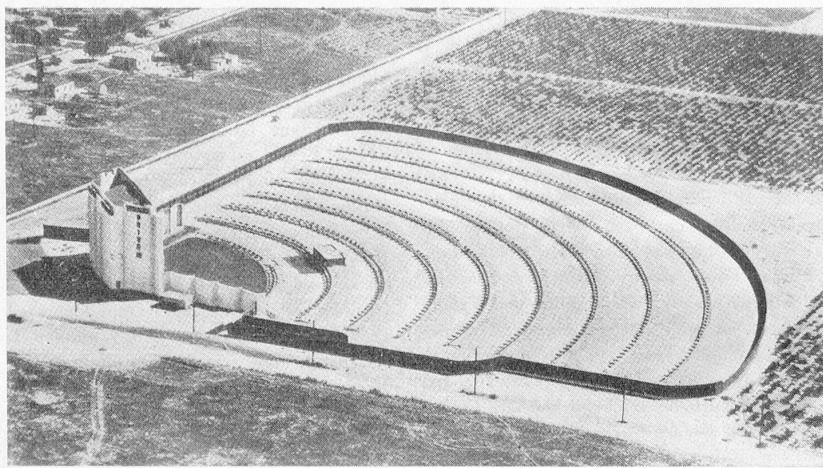
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Auto-Parkin-Theater in Amerika

Obige Abbildung zeigt eine Aufnahme von einem Auto-Parkin-Kino, einer immer mehr zunehmenden Neuheit in Amerika. Der Amerikaner nennt sie «Drive-in Theatre», wörtlich übersetzt «Fahrherein-Theater». In Kalifornien, wo sich das oben abgebildete Theater befindet, sind diese Freilicht-Theater rentabel, weil sie das ganze Jahr spielen können. Das erste wurde schon vor vier Jahren eröffnet und findet viele Nachahmer. Interessant sind die Dimensionen. Das Gebäude links in der dreieckförmigen Anordnung ist ein Bühnenhaus, das so gebaut ist, daß die Leinwand gegen Wind und Wetter geschützt ist. Unterhalb der Bühne befinden sich Bureaux, Personal- und Arbeitsräume. Die Bühne, auch für Vorträge und andere Zwecke verwendbar, ist 5 Meter über dem Boden. Die Leinwand hat eine Ausmessung in Metern

von 16.50 Breite und 10.50 Höhe. Die Vorführerkabine mit Maschinerien für Licht, Toiletten etc. ist das kleine Häuschen, das im Bild zwischen der ersten und zweiten halbrunden Reihe zu sehen ist. Sie ist im Boden vertieft eingebaut, damit die dahinterparkierenden Autos darüber hinwegsehen können. Die Projektion geht also schräg nach oben. Die Entfernung von der Kabine zur Leinwand beträgt 55 Meter. Die neun halbrunden Reihen sind die parkierenden Autos, in denen die Leute sitzen bleiben und von ihrem eigenen Auto aus die Vorgänge auf der Leinwand verfolgen. Die erste Reihe Auto, die sich vor der Kabine befindet ist schon 45 Meter von der Leinwand entfernt, die letzte, neutre Reihe ist 155 Meter weit weg und faßt 99 Autos. Insgesamt haben 618 Autos Platz. Damit sich die Autos geordnet aufstellen

können, ist die im Bild zu sehende halbrunde Anordnung, aus Balkengerüst gemacht, die ohne Autos aussieht als wäre sie für einen Viehmarkt bestimmt. Zwischen je zwei Autos befinden sich ein Lautsprecher, insgesamt hat dieser Auto-Parkin 580 Lautsprecher.

Hören wir noch, was der Direktor zu sagen hat, der dieses erste Auto-Freilichttheater gebaut und eine vierjährige Erfahrung hinter sich hat.

«Mein Publikum besteht in der Mehrzahl aus Leuten, die sonst nicht ins Theater oder Kino gehen. Es sind solche, welche entweder mit irgend einer Krankheit oder einem Gebrechen behaftet sind und sich deshalb nicht gerne unter Leute mischen. Andere wieder sind die immer Aengstlichen, die in jeder Menschenansammlung eine Ansteckungsgefahr befürchten. Dann in der Hauptsache kommen ganze Familien, Eltern mit ihren Kindern, weil sie die Kinder nicht allein lassen wollen, oder sie nicht dem Personal und fremden Leuten anvertrauen wollen. (In Amerika, Frankreich wie Italien und vielen anderen Ländern, kann man mit Kind und Kegel ins Kino gehen.) Ein weiteren Zuspruch habe ich von Denjenigen, die sich nicht erst umziehen wollen, um den Kino zu besuchen, und dann gibt es Hunderte, die ihr Abendessen mitbringen und während der Vorstellung verzehren. Sie finden dies originell und können es ohne Aufsehen und in Ruhe wie in einer Art Privatgemach tun. Ich habe Besucher aus einem Umkreis bis zu 25 Kilometer Entfernung», sagt dieser Direktor.

Dieser schlauer Geschäftsmann machte für sein Unternehmen auch damit weitgehende, fast kostenlose Reklame, in dem er am Sonntag vormittag Gottesdienst abhalten läßt, auf die gleiche Weise, wie Kinovorstellungen, natürlich kostenlos, und diese Sonntagskirche im Freien vom Auto aus findet starken Zuspruch.

J. A.

„Wachtmeister Studer“

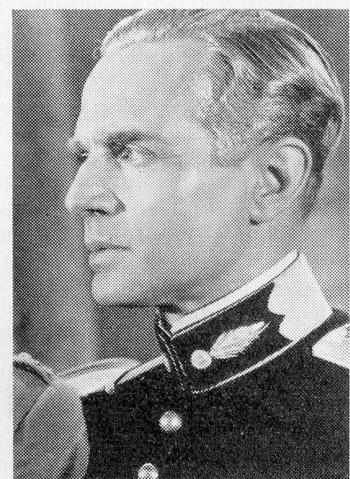
nach dem gleichnamigen Roman von Friedrich Glauser. Der neue Schweizer Dialektfilm der Präses.

Die «Zürcher Illustrierte» schreibt in ihrer doppelseitigen Bildbesprechung vom 26. August 1939:

«Im Mittelpunkt der spannenden Handlung steht eine Figur, wie sie nur in der Schweiz wachsen kann: der Fahnderwachtmeister Studer von der Berner Kantonspolizei, der Studer, den der verstorbene Dichter Glauser geschaffen hat und in mehreren Romanen, erschienen im Morgarten-Verlag, Zürich, wirken läßt. Dieser Fahnder gleicht in nichts den schablonenhaften Detektiven der üblichen Kriminalgeschichten, nein, es ist unser Studer, dieser Fahnder, kernig, bieder, massiv, ein Mann, der die

Menschen kennt und sie trotzdem liebt, und der ihr Irren und Suchen nachempfindet, der ihren Geheimnissen und Ugründen nachspürt und sich selbst gegenüber keine Schonung kennt. Die Geschichte von dem Mordfall in Gerzenstein ist nun verfilmt worden, zahlreiche Schweizer Schauspieler verkörpern die Gestalten, welche die Leser des Romans schon kennen. Der Studer-Film wird binnen kurzem in Zürich seine Uraufführung erleben.»

Dazu möchten wir noch bemerken, daß Heinrich Gretler als Wachtmeister Studer die Hauptrolle spielt. Daneben treffen wir in diesem Film viele alte und neue Bekannte, wie Adolf Manz, Armin Schweizer, Zarli Carigiet, Annemarie Blanc, Robert Trösch, Rudolf Bernhard und Willi Ackermann.



Der französische Kapitän Roussel, Lord Kitcheners Gegner im Sudan (aus Entente cordiale). Monopole-Pathé Films S. A., Genève